Eine paradoxe Beziehung

Zum Freihandelsabkommen zwischen EU und Indien

Arno Dohmen

Bereits seit 2007 verhandeln die Europäische Union (EU) und Indien über ein umfassendes Freihandelsabkommen (FHA). Doch warum scheitern die Verhandlungen um dieses Abkommen eigentlich bis heute? Was ist notwendig, damit der Abschluss zustande kommen kann? Mit Hilfe einer Inhaltsanalyse hat sich der Autor diesen Fragen angenähert.

ereits 2007 haben sich die EU und Indien für den Abschluss eines umfassenden FHAs ausgesprochen, das wirtschaftspolitisch auch für Deutschland von hoher Bedeutung ist. Aufgrund einer Vielzahl von divergierenden Interessen und Konflikten konnte dieses FHA allerdings bis heute nicht abgeschlossen werden. Von 2013 bis 2018 waren die Verhandlungen um das Abkommen sogar auf Eis gelegt worden, 2018 wurden sie dann aber wiederaufgenommen.1

Die Komplexität eines FHA

Im Februar dieses Jahres (2023) bemerkte die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), dass der Abschluss dieses FHAs von einem Paradox gekennzeichnet sei: die Verhandlungen um den Abschluss dieses Abkommens seien heute sowohl einfacher als auch komplizierter zugleich. Einfacher vor allem deshalb, weil zwischen Indien und der EU in Bezug auf den Umgang mit China eine deutlich höhere Übereinstimmung zwischen beiden Parteien herrschen würde als während der vergangenen Verhandlungsrunden. Gleichzeitig seien die Verhandlungen aber komplizierter geworden, weil der Abschluss eben nur unter hohen Zugeständnissen möglich sei, die für beide Seiten nur schwer umsetzbar wären. Die SWP

geht zudem davon aus, dass ein erneutes Scheitern dieser Verhandlungen für beide Seiten keine Option sei, da die bilateralen Beziehungen und auch die sogenannte "strategische Partnerschaft" zwischen der EU und Indien dann schweren Schaden nähmen.2

Diese Ausführungen belegen, dass die Beziehungen, die sogenannte "strategische Partnerschaft", und der Abschluss des FHAs zwischen der EU und Indien eng miteinander verbunden sind – und eben der Abschluss eines solchen EU-Indien-FHAs von einem Paradox gekennzeichnet ist. Es sollte allerdings noch angemerkt werden, dass die Beziehungen zwischen der EU und Indien insgesamt als widersprüchlich befunden werden.³ Im Folgenden werden einige der Paradoxe im Kontext des FHA thematisiert.

Eine sprachwissenschaftliche Analyse

Im Werk "Das EU-Indien-Freihandelsabkommen in deutschen, französischen, britischen und hindi sowie englischsprachigen indischen Nachrichtenmedien" werden Medienberichte über die Verhandlungen des EU-Indien-FHAs sprachwissenschaftlich und mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse4 ausgewertet. Zunächst erklärt der Autor die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen dem Abschluss des EU-Indien-FHAs und der medialen Berichterstattung über dieses Abkommen. Er schließt eine wissenschaftliche Abhandlung über die EU-Indien-Beziehungen, den Freihandel im



Allgemeinen und das EU-Indien-FHAim Spezifischen an. In seinem Methodenkapitel verdeutlicht Arno Dohmen, dass das für seine Dissertation analysierte Material aus 270 meinungsbildenden Artikeln zum Thema besteht. Publiziert wurden die selektierten Artikel in deutschen, französischen, britischen und indischen Nachrichtenmedien mit hoher Auflage und Reichweite.

Schwerpunkt

Auszug originalsprachlicher Artikel (ID: H10-9)	Transkription	Übersetzung	Reduktion von Text und inhaltliche Kategorisierung
प्रधानमंत्री ने कहा, "यूरोपीय संघ के साथ हमारी भागीदारी आर्थिक और विकास में सहयोग से शुरू होकर व्यापक रणनीतिक सम्पर्क में बदली हैं।"	pradhár/mamtrī ne kahā, "vūropīva samgh ke sāth hamārī bhāgīdārī ārthik aur vikā mem sah'yog se śurū hokar vyāpak raŋ'nītik sampark mem badlī hai."	Der Premierminister sagte: "Unsere Partnerschaft mit der Europäischen Union hat sich, angefangen von wirtschaftlicher [Zusammenarbeit] und Zusammenarbeit in der Entwicklung, gewandelt in eine umfassende strategische Beziehung."	EU-Indien-Strategische Partnerschaft-EU-Fremdblid: Singh: Partnerschaft mit EU hat sich now Wirtschafts-und Entwicklungszusammenarbeit zu umfassender strategischer Beziehung gewandeit.
उन्होंने कहा कि भारत यूरोपीय संघ की वृहत भूमिका का स्वागत करता है। उन्होंने कहा कि भारत और यूरोपीय संघ के बीच लोकतंत्र, बहुतवाद, सहिष्णुता, कानून का शासन, मूलभत मानवाधिकारों, प्रेस की स्वतंत्रता और न्यायालय की स्वतंत्रता के लिए सम्मान जैसे मूल्य एकसमान हैं।	unhomne kahā ki bhārat vūropiya samgh kī bṛhat (gedruckt vṛhat) bhūmikā kā svāgat kar¹tā hai. unhomne kahā ki bhārat aur yūropiya samgh ke bic lok'tamtra, bahul'vād, sahisputā, kānūn kā śāsan, mūl'bhūt (gedruckt mūl'bhat) mānavādhikārom, pres kī svatamṭratā aur nyāyālay kī svatamṭratā ke lie sammān jaise mūlya ek'samān haiṃ.	"Er sagte, dass Indien die bedeutende Rolie der Europäischen Union begrüßt. Er sagte, daß innerhalb von Indien und der Europäischen Union Werte wie die Achtung von Demokratie, Pluralismus, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, grundlegenden Menscherrechten, Pressefreiheit und Unabhängigkeit der Gerichte identisch sind.	EU-Indien+EU-Frendbild+Demokratie Indien begrüßt bedeutende Rolle der EU. Gemeinsame Werte: Demokratie, Pluralismus, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Pressefreiheit und Freiheit der Gerichte.
उन्होंने कहा कि वैश्विक मसलों पर हमारे विचारों में काफी समानता हैं। उन्होंने कहा कि वह आतंकवाद और सुरक्षा की गैर-परम्परागत चुनौतियों से निपटने सहित राजनीति एवं रणनीतिक सहयोग बढ़ाने के लिए प्रयास करेंगे।	unhomne kahā ki vaiśvik mas'lom par hamāre vicārom mem kāphī samān'tā hai. unhomne kahā ki vah ātamk'vād aur surakṣā kī gair-paramparāgat cunautikyom se hapa'ne sahir tā'nītli (gedruckt rā'nītl) evam raŋ'nītlik sah'yog barhāne ke lie prayās karemge.	Er sagte, dass in unseren (d.h. Indiens und der EU) Ansichten zu globalen Angelegeheiten erhebliche Übereinstimmung besteht. Er sagte, dass er Anstrengungen unternehmen wird, um zusammen mit dem Fertigwerden mit den unkonventionellen Herausforderungen von Terrorismus und Sicherheit die politische und strategische Zusammenarbeit auszubauen."	EU-Indien+EU- Fremdbild+Globalisierung+Terrorismus+Strategische Partnerschaft: Ansichten bei globalen Angelegenheiten ähnlich. Vertiefung der strategischen Kooperation durch Zusammenarbeit im Bereich Terrorismus und Sicherheit.

Die Grafik zeigt hindi-sprachiges Datenmaterial des Nachrichtensenders IBN

Graphik des Autors.

Der Untersuchungszeitpunkt umfasste die Jahre 2007 bis 2013. Die Verhandlungen um dieses FHA hatten 2007 begonnen und waren aufgrund von Differenzen zwischen 2013 bis 2018 ausgesetzt worden. Da Großbritannien zum Untersuchungszeitraum noch Mitglied der EU war, beinhaltet diese Analyse auch entsprechende Artikel über das EU-Indien-FHA aus britischen Nachrichtenmedien. Dies ist insofern von Relevanz, als neben der EU auch Großbritannien heute mit Indien in Verhandlungen um ein FHA steht. Im Folgenden werden nun fünf Paradoxe thematisiert, die aufgrund der vorgenannten Inhaltsanalyse identifiziert wurden und die für den Abschluss des EU-Indien-FHAs von Bedeutung sind.

Paradox 1: Strategische Partnerschaft gegenüber militärischer Partnerschaft

Darin wird ersichtlich, dass hindisprachige Medien von einer militärischen Partnerschaft sprechen, wenn die "strategische Partnerschaft" zwischen der EU und Indien gemeint ist. Das liegt daran, wie die obige Grafik zeigt, dass der Begriff "strategisch" im Hindi unter anderem auch mit dem Begriff "raṇʻnītik" übersetzt wird, der wiederum im Deutschen mit "militär-

kundlich" übersetzt wird.⁵ Im Gegensatz zur SWP, die ein Scheitern der sogenannten "strategischen Partnerschaft" zwischen der EU und Indien prophezeit, falls der Abschluss des EU-Indien-FHAs ausbleiben würde, sieht die sprachwissenschaftliche Analyse ernsthafte Probleme für diese "strategische Partnerschaft", selbst für den Fall, dass ein Abschluss des EU-Indien-FHAs zustande kommen sollte.

Zur Erklärung: problematisch im Zusammenhang mit dieser Partnerschaftistin erster Linie die Tatsache,

Offizielles Graffiti an der deutschen Botschaft in Delhi mit den Konturen der Bundesrepublik

Bild: © privat.



dass es keine klare Definition dieser "strategischen Partnerschaft" zwischen der EU und Indien gibt. Es verwundert daher auch nicht, dass im Verlauf der Analyse vollkommen unterschiedliche Wahrnehmungen in den untersuchten Ländern in Bezug auf diese Partnerschaft zum Ausdruck gebracht werden. Zentraler Punkt dabei ist aber, dass hindi-sprachige Medien von einer "militärischen Partnerschaft" redeten, wenn sie die Partnerschaft zwischen der EU und Indien meinten.6 Dies wird sicherlich auch zukünftig der Fall sein, denn der Begriff "strategisch" wird, wie gesagt, in hindi-sprachigen Medien als "militärstrategisch" übersetzt. Die militärische Bedeutung dieser "strategischen Partnerschaft" spiegelte sich aber auch in englischsprachigen Medien Indiens wider. Diese militärstrategische Übersetzung der "strategischen Partnerschaft" ist aber sicherlich nicht im Sinne des von der EU Gemeinten. Das ist insofern bedeutsam, als Hindi sich in Indien zunehmend als Sprache der Machtelite (power elite) etabliert,7 womit die Semantik des Hindi-Aus-

FHA in deutschsprachigen Nachrichtenmedien

Graphik des Autors

drucks auch zu konkreten Strategien und Handlungen indischer Entscheidungsträger beitragen dürfte. Es verwundert daher nicht, dass die EU und Indien im Juli 2020 bekundeten, dass eine militärische Kooperation fortan Teil dieser "strategischen Partnerschaft" sei.8

Doch unter diesen Voraussetzungen muss jetzt die Frage gestellt werden, welches Ausmaß diese anvisierte militärische Kooperation innerhalb dieser Partnerschaft einnehmen könnte. Denn in Anbetracht der bislang fehlenden klaren Definition dieser Partnerschaft und der unterschiedlichen Bedeutungen und Erwartungshaltungen dazu, stellt der hinzugekommene militärische Kontext möglicherweise nur eine weitere Komplizierung dieser Partnerschaft dar. Vor allem wäre jetzt zu überprüfen, wie sich dieses Verständnis bei Konflikten zwischen beispielsweise Indien und Pakistan und/oder Indien und China auswirken könnte. Würden Bevölkerung und Zivilgesellschaft Indiens eventuell eine stärkere militärtechnische oder gar direkte militärische Unterstützung der EU erwarten, und könnte die EU tatsächlich derartige Erwartungen erfüllen? Die Frage

muss gestellt, kann aber hier nicht beantwortet werden.

Paradox 2: Unterschiedlichste Wahrnehmungen hinsichtlich Befürwortung oder Ablehnung der Implementierung des **Freihandelsabkommens**

Untenstehende Grafik zeigt die Anzahl analysierter Artikel über das EU-Indien-FHA aus ausgewählten deutschsprachigen Nachrichtenmedien und belegt, dass sich während des Untersuchungszeitraumes in deutschen Medien eine ambivalente Haltung hinsichtlich der Implementierung des EU-Indien-FHAs abzeichnete.

Die Analyse ergibt, dass die Wahrnehmungen über die Umsetzung des EU-Indien-FHAs während des Untersuchungszeitraumes in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Indien zum Teil erheblich voneinander abwichen. So wurde die Implementierung des Abkommens in Frankreich und Indien insgesamt als positiv dargestellt, in Deutschland ambivalent und in Großbritannien negativ.9 Auch aufgrund dieser unterschiedlichen Wahrnehmungen hinsichtlich der Befürwortung oder Ablehnung dieses FHAs dürfte die Umsetzung schwie-

	positiv/befürwortend	negativ/ablehnend	ambivalent	neutral
Handelsblatt	7		3	
Frankfurter Allgemeine	4	2	2	1
Zeitung				
Die Tageszeitung	1	6		
Süddeutsche Zeitung	3	1	1	
Frankfurter Rundschau	1	2		1 164
Die Zeit	1	1		
Financial Times	1		1	
Deutschland				
Die Welt	1			
Deutschland Radio		1	1	
Bild				1 165
Tagesschau			1	
GESAMT	19	13	9	3

Verhandlungsstand+Umwelt/Menschenrechte+Umwelt/Menschenrechte_wr+Andere FTA+Europäische Einheit+Iran-IndEU+EU-Indien+Agrar+WTO:

Andere FTA+Europäische Einheit:

Multilaterale Handelsverhandlungen der Europäischen Kommission stocken.

Unterstützung der EU-Mitgliedsländer ist notwendig, um Freihandelsverhandlungen mit Golfstaaten, Andenstaaten, Zentralamerika, Südkorea, ASEAN und Indien abzuschließen.

Verhandlungsstand:

Reibungen zwischen Brüssel und Delhi.

Umwelt/Menschenrechte+Europäische Einheit+Iran-IndEU+EU-Indien:

Indien verweigert Inklusion von Bestimmungen bezüglich a)Massenvernichtungswaffen, b)Menschenrechte und c)Demokratie.

Handelsminister Nath:

Inklusion stellt Grund dar, Verhandlungen abzubrechen.

Beauftragte für EU-Aussenpolitik, Annalisa Giannella:

- lehnt Exklusion von Massenvernichtungswaffen und diesbezügliche Einwände einiger EU-Mitgliedsländer, aufgrund einer nuklearen Bedrohung des Irans, ab.

Kommission erinnert an gemeinsamen Aktionsplan zwischen Europa und Indien von 2005, der den Aspekt von Massenvernichtungswaffen einschließt.

Der Kooperationsvereinbarung von 1994 kann aktualisiert werden.

Diskussion der Mitgliedsländer geht weiter

Agrar+WTO:

Paris blockiert Agrarverhandlungen der Doha Runde.

Jacques Chirac stellt Vorgehen von Peter Mandelson in Frage.

Dominiques de Villepins Beschwichtung, Doha nicht blockieren zu wollen, klingt nicht überzeugend.

Interessen und Konflikte:

Handelsminister Nath:

- Inklusion von Bestimmungen bezüglich Massenvernichtungswaffen, Menschenrechte und Demokratie stellt Grund dar, Verhandlungen abzubrechen.

Beauftragte für EU-Aussenpolitik, Annalisa Giannella:

- lehnt Exklusion von Massenvernichtungswaffen und diesbezügliche Einwände einiger EU-Mitgliedsländer, aufgrund einer nuklearen Bedrohung des Irans, ab.

rig sein. Da Verhandlungsführer/innen die Wahrnehmungen der
jeweiligen Bevölkerungen berücksichtigen müssen, lassen diese Ergebnisse den Rückschluss zu, dass
indische Verhandlungsführer/-innen in den Verhandlungsrunden
eine abschlussorientiertere Haltung eingenommen hatten als EUVerhandlungsführer/-innen.

Paradox 3: "Durchdrücken" des Abkommens seitens der EU

Interessanterweise ging aus den untersuchten Medienberichten nicht eindeutig hervor, welche Seite die Umsetzung des Abkommens vornehmlich wünschte. Indische Medien betonten allerdings häufig sehr direkt, dass vor allem die EU das Abkommen wolle. Dabei wurden aber häufig Zweifel und Misstrauen ausgedrückt. Vor allem englischsprachige Medien in Indien vermittelten, dass die EU auf ein Abkommen "dränge" und massiven "Druck ausübe". Auch wenn das Aufbauen von Druck durchaus in den deutschen und britischen Medien erwähnt wurde, sind es gerade die

englischsprachigen Medien Indiens gewesen, die darauf — zumeist negativ konnotiert — verwiesen. 10 Dies erlaubt die Frage, inwieweit das "Drängen" oder das "Druckausüben" der EU auf die indische Seite — insofern es tatsächlich stattfand — dazu beigetragen haben könnte, dass der Abschluss dieses FHAs bis heute nicht erreicht worden ist.

Paradox 4: Druck der EU bezüglich sozialer und moralischer Wertvorstellungen

Das Datenmaterial wurde kategorisiert, auf wesentliche Inhalte reduziert und in Bezug auf geäußerte Interessen und Konflikte im Zusammenhang mit der Implementierung des EU-Indien-FHAs ausgewertet. Nicht nur in diesem Artikel der französischsprachigen Tageszeitung *La Tribune* wird ersichtlich, dass indische Verhandlungsführer auch mit moralischen und ideologischen Erwartungshaltungen der EU-Verhandlungsführer konfrontiert waren und heute unter Umständen noch sind.

Zusammenfassung und Kategorisierung des Artikels "Frictions commerciales entre Bruxelles et Delhi" aus La Tribune vom 06.03.2007

Grafische Darstellung des Autors.

Die Analyse hat bestätigt, was die wissenschaftliche Literatur vermuten ließ, nämlich dass das Bestreben der EU, eigene moralische und soziale Wertvorstellungen im Rahmen der Verhandlungen Indien aufzuerlegen von Indien entschieden abgelehnt wurde und wird, was sich in der Berichterstattung in der Form von nicht miteinander zu vereinbarenden Interessen und Konflikten widerspiegelt (Grafik). So wurde in der deutschen und französischen Berichterstattung über das EU-Indien-FHA deutliche Kritik an Indien hinsichtlich des Einbezugs von Aspekten, die mit Umweltschutz, Menschenrechten, Sozial- und Arbeitsstandards sowie Kinderarbeit einhergehen, zum Ausdruck gebracht. Laut der EU würden diese Aspekte als Konfliktthemen betrachtet, da sie Teil des FHAs sein müssten, dies jedoch von Indien abgelehnt werde.11 Daraus lässt sich ableiten, dass die Haltung der EU-Verhandlungsführer/-innen bislang stark von ideologischen und moralischen Gesichtspunkten geprägt war, und dass diese Haltung letztendlich auch zu dem von 2013 bis 2018 eingetretenen Stillstand der Verhandlungen beigetragen hat.

Paradox 5: Indische Wahrnehmung der EU mehr virtuell als real

Mit Hilfe der wissenschaftlichen Literatur kann belegt werden, dass die EU in Indien nicht als eine einzige und bedeutende Entität wahrgenommen wird, und dass Indien prinzipiell Kooperationen mit einzelnen EU-Staaten bevorzugt, als mit Institutionen der EU.¹² Dies drückte sich auch in lexikalischer Hinsicht aus. Sowohl in den englischsprachigen Medien Indiens als auch in den hindi-sprachigen Berichten hatte der Begriff "Ger-

many" allein schon aufgrund seiner Häufigkeit eine hohe und inhaltstragende Bedeutung für den Diskurs um die Implementierung des EU-Indien-FHAs.13

Interessanterweise hatten im Gegensatz dazu die äquivalenten Begriffe "France" und "UK" (Frankreich, Großbritannien) weder in den hindi-sprachigen noch in den englischsprachigen Medienberichten, eine derart hohe lexikalische und inhaltstragende Bedeutung wie "Germany". 20 Dies ist insofern von Bedeutung, als beispielsweise Frankreich in vielen wirtschaftspolitischen und strategischen Bereichen, die auch in den Verhandlungen zum FHA diskutiert werden, ein weitaus wichtigerer Partner für Indien darstellt, als beispielsweise Deutschland.

Dies führt wiederum zur Frage, welche Partei denn innerhalb der Verhandlungen um den Abschluss des EU-Indien-FHAs für Indien von zentraler Bedeutung ist. Dass dies allein die EU sein könnte, ist mehr als zweifelhaft. Ganz offensichtlich ist, dass es sich aus indischer Sicht in den Verhandlungsrunden, und zwar seit Beginn der Verhandlungen, wohl nie um lediglich zwei Parteien, nämlich die EU und Indien, gehandelt hat, auch wenn die Verhandlungen offiziell so geführt wurden und werden. Dies scheint ein Schwachpunkt der Verhandlungen zu sein.

Erneutes Scheitern oder doch ein Abschluss?

Die Auflösung von Paradoxen scheint für einen erfolgreichen Abschluss des EU-Indien-FHAs notwendig. Zunächst sollten die EU und Indien ihre "strategische Partnerschaft" definieren. Weiterhin scheint eine Abstimmung zwischen Deutschland und Frankreichnotwendig, dasichdeutschfranzösische Differenzen deutlich abzeichnen. Dabei muss bedacht werden, dass die Verhandlungen ab sofort stärker unter der Schirmherrschaft der EU geführt werden. Die EU-Verhandlungsführer könnten sich in den Verhandlungsrunden zudem die auf einen Abschluss zielende Haltung ihrer indischen Kolleg(inn)en aneignen. Das bedeutet, den moralisch-ideologischen Zeigefinger gesenkt lassen sowie den Druck aus den Verhandlungen nehmen. Zudem sollten, wie von der SWP angemerkt, beiderseitige Zugeständnisse eingegangen werden.

Schon 2011 nannte die hindi-sprachige Wirtschaftszeitung Ik'nămik Tāims (Economic Times) Beispiele in dieser Hinsicht:

vitt mantrālay ke ek adhikārī ne batāyā, 'agar hamem yūrop mem kṛṣi aur sarvisej jaise kşetrom mem acchī pahūc miltī hai, to ham is mudde (ătomobāil kastam dyūţī ghaţāne) ko lekar khulā rukh rakhte haim.'14

Ein Beamter des Finanzministeriums verlautbarte: "Wenn wir in Europa guten Zugang zu Sektoren wie Landwirtschaft und Dienstleistungen erhalten, so haben wir in Bezug auf diese Angelegenheit (Reduzieren von Automobil-Zöllen) eine offene Einstellung."

Heute steht fest: Deutschland, die EU und Indien können von diesem Abkommen enorm profitieren. Das Eingehen von Zugeständnissen und die Auflösung von Paradoxen sind dafür jedoch unumgänglich.

Zum Autor



Arno Dohmen (PhD) ist Mitglied im Vorstand des Südasienbüro e.V.

Endnoten

¹ Vgl. Dohmen, Arno. Das EU-Indien-Freihandelsabkommen in deutschen, französischen, britischen und hindi- sowie

englischsprachigen indischen Nachrichtenmedien. Transdisciplinary South Asian Studies 2, Berlin: LIT Verlag, 2023, 17ff.; ebenso European Commission: Countries and Regions: India. 2020, last update 7. Mai 2020. Brussels: European Commission, ebenso Khorana, Sangeeta: Is Brexit an Opportunity to Revive the EU-India Trade Deal? In: The Conversation, 26. März 2019.

² Vgl. Hilpert, Hanns Günther, Bettina Rudloff, Christian Wagner: Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen Indien und der EU. Ambitionen, Erwartungen, Widerstände und Anreize. Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP-Aktuell, Nr. 11, Februar 2023.

³ Vgl. Wülbers, Shazia Aziz: The Paradox of EU-India Relations. Missed Opportunities in Politics, Economics, Development Cooperation, and Culture. Lanham: Lexington Books, 2011.

⁴ Zur Unterscheidung zwischen qualitativen und quantitativen Verfahren siehe Gertel, Jörg Empirische Methoden und ihre Bedeutung bei der Konstruktion von Wissen, in: Gertel, Jörg (Hg.): Methoden als Aspekte der Wissenskonstruktion. Fallstudien zur Nomadismusforschung. Orientwissenschaftliche Hefte 17/ 2005, Mitteilungen des SFB "Differenz und Integration" 8. Halle (Saale): Orientwissenschaftliches Zentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, S. 1-16, S. 6.

⁵ Vgl. Dohmen 2023, op.cit., Fußnote 1, S. 250ff

⁶ Ebd. S. 250ff., Graphik 3.

⁷ Vgl. Pande, Mrinal: English for the Elite. Hindi for the Power Elite, in: Sahay, Uday (Hg.): Making News. Handbook of the Media in Contemporary India. New Delhi: Oxford University Press, 2006, S. 60-66, S. 66.

8 Vgl. European Union. EU-India Strategic Partnership: A Roadmap to 2025. Unique ID 200715_215. Brussels: European Union External Action, 2020.

9 Vgl. Dohmen 2023, op.cit., Fußnote 1, S. 170f., 207, 230, 265, 305.

¹⁰ Ebd. S. 322.

11 Ebd. S. 102, 108, 147, 168f., 205f.

¹² Ebd. S. 24.

13 Ebd. S. 240f., 271f.

14 Vgl. Pāl Cauhān, Camcal; Dīp'śikhā, Sikarvā; Amiti Sen. 2011. Yūrop se FTA huā to 64 lākh rupae sastī paregī pharārī. In: Ik'nămik Ṭāims (Economic Times), 20. Juni 2011.